

Knüsli oder das Alter als Chance für einen Neubeginn

bv. Jedes Jahr im November, wenn die Tage kürzer und grauer werden, laden die beiden Kirchgemeinden gemeinsam mit Pro Senectute zu einem besonderen Altersnachmittag ins reformierte Kirchengemeindehaus: dann nämlich, wenn die Seniorenbühne Zürich bei uns in Horgen ihr schon zur Tradition gewordenen Gastspiel gibt. Das sich diese Theatergruppe mit dem beachtlichen Durchschnittsalter von sechsundsiebzig Jahren in unserer Gemeinde grösster Beliebtheit erfreut, wird mit jedem Jahr offensichtlicher: der grosse Kirchengemeindesaal genügte am letzten Donnerstag kaum mehr, um die Vielzahl von theaterbegeisterten Senioren aufzunehmen, die es sich nicht nehmen lassen wollten, auch die diesjährige Produktion „Em Knüsli wänds an Chrage“ zu sehen, mit der im übrigen wie bei allen vorangegangenen Theaterstücken eine besonders dem fortgeschrittenen Alter eigene Problematik aufgegriffen wurde.

Dass dies auf fröhliche, lebensbejahende Weise geschieht, ist wohl ganz im Sinne der Zuschauer, aber gewiss auch der theaterspielenden Senioren selber, die sich ja mit ihrer Tätigkeit den oft langgehegten Traum erfüllen, endlich einmal selbst auf den Brettern zu stehen, die anscheinend die Welt bedeuten. Der Einsatz, den sie dabei leisten, ist erstaunlich und lässt wohl bei manchem jüngeren Zuschauer den heimlichen Wunsch aufkommen, das Alter auch einmal so aktiv und engagiert zu meistern, wie es diese Schauspieler und Schauspielerinnen im AHV-Alter tun. Die Mitglieder der Seniorenbühne sind der lebendige Beweis dafür, dass Aktivität im Alter tatsächlich vor dem Älterwerden bewahrt: seit Jahren schon kann man unter dem Ensemble dieselben Gesichter ausmachen und nie scheinen diese zu altern - der einige Unterschied besteht darin, dass das älteste Ensemblemitglied inzwischen das beachtliche Alter von fünfundsiebzig erreicht hat, während die Dame einige Spielzeiten zuvor einfach noch ein bisschen jünger war.

Von den Schwierigkeiten sich in einer neuen Lebenssituation zurechtzufinden

Bei besagtem Knüsli, dem männiglich an den Kragen zu wollen scheint, handelt es sich übrigens um einen kürzlich verwitweten Buchhalter (wie vom Leiter der Seniorenbühne einleitend bemerkt wurde, folgte man mit der Wahl dieses Berufes nur einer gegenwärtigen Modeströmung...), der, von seiner Frau zeitlebens wie ein Pascha verwöhnt, nun Mühe hat, sich im täglichen Leben zurechtzufinden. Allerdings fehlt es nicht an wohlmeinenden Freunden - vor allem noch rüstigen Damen - , die ihm gerne dabei behilflich wären; aber zunächst gibt es für ihn einfach niemanden, der so gut für ihn sorgen kann wie sein Luisli selig. Wie der Vielumworbene schliesslich doch zur Überzeugung gelangt, dass eine Wiedervermählung für ihn das Beste wäre, welche Hindernisse er sich dabei selber in den Weg legt und mit was für Mitteln er von seinen lieben Kollegen an der Nase herumgeführt wird, ist der Inhalt dieses Stücks von Maja Druley und Hans Kern, bei dem viel Selbstironie gezeigt wird, wie schwierig es oft ist, im Alter noch einmal einen Neuanfang zu wagen. Die Problematik des alleingeblichen Ehepartners wird hier zwar auf humorvolle Weise angepackt, allerdings dürfte es in Wirklichkeit nicht immer so leicht sein, sein Leben nach dem Tod des Partners neu zu gestalten.

Die andern am eigenen Leben teilhaben lassen

Vielleicht aber gäbe es auch andernorts eine „Wandergruppe Immergrün“ (oder einen Kegelklub oder einen Jassverein), die es dem Alleingeblichen ermöglichen würde, neue Freunde zu finden und seinem Leben einen neuen Inhalt zu geben. Dass man sich dabei einen gehörigen Schupf geben muss um seine jahrelang gehegten Vorurteile und Hemmungen zu überwinden, steht fest: auch Knüsli findet sein Glück erst in dem Moment, da er bereit ist, andere an seinem Leben teilhaben zu lassen und selber etwas dazu beizutragen, um die Sympathien seiner Mitmenschen zu erwerben. Plötzlich ist es ihm wichtig, vor Elsi, einer fröhlichen Witfrau, die sich freundschaftlich um ihn gekümmert hat (allerdings nur bis zu dem Moment, da sie glaubt, dass Knüsli selber ein Heiratsinserat aufgegeben hat und entrüstet die Wohnung verlässt) in bestem Licht zu erscheinen - er fängt an, sich aktiv um Elsi zu bemühen, die schliesslich, von seiner Unschuld überzeugt, zu seiner Geburtstagsfeier auftaucht und der ganzen Geschichte zu einem Happy-End verhilft.

Sich auch im Alter eine neue Richtung geben

In dem Stück wird gezeigt, dass es auch im Alter oft noch notwendig ist, einen entscheidenden Schritt zu wagen um einem vielleicht ausgetretenen Weg eine neue Richtung zu geben: diesen Schritt haben ganz offensichtlich die Mitglieder der Seniorenbühne getan, indem sie es wagten, ihr schlummerndes Schauspielertalent an die Öffentlichkeit zu bringen und im Alter noch etwas zu unternehmen, wozu sie vielleicht vorher weder Zeit noch Mut gehabt hatten. Denn welcher Lebensabschnitt wäre besser für einen solchen Schritt geeignet als das AHV-Alter, wo man endlich über genügend Zeit und Musse verfügt, um einer kreativen Beschäftigung nachzugehen, wo berufliche und familiäre Sorgen in den Hintergrund treten dürfen und eine in langen Jahren erworbene Menschenkenntnis es möglich macht, in eine fremde Rolle zu schlüpfen und diese mit Überzeugung darzustellen? Eigentlich sollten wir alle mit alt-Buchhalter Knüsli versuchen, ein paar alte, vertraute Gewohnheiten abzulegen und dafür auch im Alter noch neue Erfahrungen an uns herankommen zu lassen - das Leben würde dadurch um vieles reicher und im wahrsten Sinne des Wortes lebenswerter.